Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 34 (1927)

Heft: 3

Artikel: Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1926 [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 3. 34. Jahrgang. Erscheint monatlich. Zürich, 1. März 1927

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1926. — Konjunktur und Außenhandel der Kunstseide. — England. Verzollung kunstseid. Bänder. — Schweiz. Aus- u. Einfuhr von Seidenstoffen u..-Bändern im Monat Januar. — Schweizerisch-tschechischer Handelsvertrag. — China. Zuschlagszölle. — Peru. Zollzuschläge. — Schweiz. Kritische Lage der Seidenband-Industrie. — Deutschland. Große Textilarbeiter-Aussperrung. Seidenstoffweberei mit eigener Kunstseidefabrik. Deutsch-belgische Kunstseidebeziehungen. — Betriebs-Uebersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel. — England. Zum internationalen Kunstseidekartell. — Italien. Snia Viscosa, Turin. — Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Neue Seidenfabrik in Rumänien. — Rußland. Errichtung einer Kunstseidenfabrik. — Zusammenschluß in der amerikanischen Seidenindustrie? — Die Textilindustrien der Welt 1926. — Kritik der Kunstseide. — Rückgang der Rohseidenproduktion in Britisch-Indien. — Die Lage des Wollmarktes in Australien. — Lüftungs- und Heizungs-Probleme in der Seidenwarenfabrik. — Einige Winke zur Verhütung des abschlägigen Stoffes. — Die schweizerische Wollteppich-Industrie. — Die Vorbereitung der Webstühle zur Höchstproduktion. — Das Einziehen der Kettfäden in die Webgeschirre. — Ein neuer Trockenapparat. Modeberichte. — Marktberichte. — Fachschulen und Forschungsinstitute. — Messe- und Ausstellungswesen. — Literatur. Das offizielle Fachadreßbuch der deutschen Textilindustrie. Textil-Wörterschatz. Gewichtstabellen für Webeblattzähne — Patentberichte. — Vereins-Nachrichten. — Stellen.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1926.

In Ergänzung des Berichtes in der letzten Nummer, entnehmen wir dem erwähnten Bericht der Schweizerischen Bankgesellschaft noch die nachstehenden Ausführungen:

Baumwollindustrie. Nachdem bereits im zweiten Semester 1925 ein gewisses Abflauen der Nachfrage (grobe und mittelfeine Garne) erfolgt war, verstärkte sich die Stagnation in der Baumwollspinnerei anfangs 1926 immer mehr und wurde durch den ständigen Rückgang der Rohstoffpreise noch gefördert. Gegen Mitte 1926 trat eine stark fühlbare Absatzstockung ein, welche eine Menge von Fabriken zu Betriebsreduktionen zwang. Ein leichtes Aufleben der Nachfrage im Herbst 1926 war nur von ganz kurzer Dauer und die Aussichten auf eine Riesenbaumwollernte in Amerika brachten gegen Ende 1926 eine neue Verschärfung der Krisis. Da die Baumwollspinnerei direkt oder indirekt größtenteils auf den Export angewiesen ist, verspürt sie die schlechten Valutaverhältnisse einzelner Nachbarländer und die sich immer intensiver gestaltende Schutzzollpolitik gewisser Großstaaten in äußerst nachteiliger Weise.

Jahr	1913	1918	1919	1920	1921
Wert in Millionen Franken	17	1	63	65	52

Jahr	1922	1923	1924	1925	Jan.-Sept. 1926
Wert in Millionen Franken	46	35	61	70	33

In der Baumwollweberei war der Absatz während des ganzen Jahres schleppend und die erzielten Preise für die Abschlüsse, welche lediglich gemacht wurden, um das Personal zu beschäftigen, haben durchwegs Verluste gezeigt. Der im Herbst eingetretene Baumwollabschlag scheint einigermaßen eine Besserung bringen zu wollen, wiewohl die Preise für die fertigen Fabrikate auch heute noch kaum die allgemeinen Unkosten decken und für Zinsen und Amortisationen nichts übrig lassen.

Die schweizerische Calicotweberei ist eine ausgesprochene Exportindustrie, wandern doch alljährlich ca. 75% ihrer Produkte ins Ausland. Es ist klar, daß unter diesen Umständen die Zollpolitik der umliegenden Staaten den Geschäftsgang in dieser Branche entscheidend beeinflussen kann. Der wichtigste Abnehmer ist Deutschland, das im Oktober 1925 die Zollansätze für Gewebe von 50 auf 100 Mark per Zentner erhöht hat. Die Wirkungen dieser Zollerhöhung sind katastrophal. Die erste Folge war eine von Monat zu Monat fortschreitende Verschlechterung der Preise, der ein immer drängenderes Angebot der ständig abnehmenden Nachfrage gegenüberstand. Wer über genügende finanzielle Mittel verfügte, arbeitete auf Lager. Einzelne Fabriken stellten den Betrieb gänzlich ein, andere wenigstens vorübergehend, und diejenigen, die noch arbeiten, tun dies in stark reduziertem Maße, um wenigstens den Arbeitern eine, wenn auch beschränkte, Verdienstmöglichkeit zu erhalten. Die hohen Zollansätze sind ungefähr gleichbedeutend mit einem Einfuhrverbot, und die dürftigen Konzessionen, die unsere Unterhändler von Berlin heimgebracht haben, werden an dieser Lage nichts ändern können.

Wollindustrie. Die schon im letzten Jahre aufgetretene Krise dieses Industriezweiges hat sich leider 1926 noch verschärft. Das Geschäft entwickelte sich trotz des mehr oder weniger stabilen Preises der Rohwolle in einem äußerst ungünstigen Sinne.

Relativ am besten beschäftigt waren während des verflossenen Jahres die Kammgarnspinnereien und die Kammgarnwebereien, doch klagen beide Gruppen, besonders die letztere, über stoßweisen Eingang der Aufträge bei absolut ungenügenden Preisen. In der Wolltuchfabrikation machte sich die ungünstige Witterung und die enorme Einfuhr von Stoffen und Konfektion aus dem valutaschwachen Frankreich ganz besonders bemerkbar; die schweizerischen Tuchfabrikanten haben alle Mühe, den Betrieb auch nur einigermaßen aufrecht zu erhalten. Die Teppichweberei leidet sehr stark unter der französischen Konkurrenz, die Absatzverhältnisse, speziell in der Westschweiz, sind die denkbar ungünstigsten. Die Filz- und Kunstwollfabrikation, die beide zum größten Teil auf den Export angewiesen sind, können infolge der hohen Gestehungskosten nur noch in vereinzelten Fällen mit Erfolg auf den internationalen Märkten auftreten.

Beschäftigungsgrad in der Wollindustrie.
Stand per Ende September 1926.

Branche	gut		befriedigend		schlecht	
	Anzahl der Unternehmen	Anzahl der Arbeiter	Anzahl der Unternehmen	Anzahl der Arbeiter	Anzahl der Unternehmen	Anzahl der Arbeiter
Kammgarnspinnerei	—	—	4	2042	2	429
Kammgarnweberei	1	94	2	294	3	339
Tuchfabrikation	—	—	5	551	17	1816
Kunstwollfabrikation	—	—	—	—	2	193
Filzfabrikation	—	—	1	32	2	55
Teppichweberei	—	—	—	—	2	167
Färberei und Appretur	—	—	—	—	2	318
Total	1	94	12	2919	30	3317

Vorstehend aufgeführte Zahlen der letzten Enquête über den Beschäftigungsgrad illustrieren besser als alle Worte die Lage dieser Industrie.

Leinenindustrie. Die Preise waren im Berichtsjahre sehr gedrückt, zufolge der großen Einfuhr von Valutaware aus Frankreich, Belgien und der Tschechoslowakei ging der Inlandabsatz stark zurück und der schon seit längerer Zeit ganz darnieder liegende Export zeigt immer noch keine Zeichen von Besserung. Eine große Zahl von Webstühlen steht still und verschiedene Betriebe arbeiten noch vier bis fünf Tage pro Woche. Die Aussichten sind wenig ermutigend, solange die Einfuhr aus valutaschwachen Ländern ungehemmt andauert.

Wirkerei und Strickerei. War schon das Jahr 1925 für die Wirkerei und Strickerei wenig günstig gewesen, so verschlechterte sich die Lage 1926 leider noch mehr und wuchs zu einer eigentlichen Krise aus. Zu der schlechten allgemeinen Wirtschaftslage gesellte sich infolge der Rekordernte in amerikanischer Baumwolle ein Preissturz der Garne, was die Händler veranlaßte, ihre Vorräte an Wirk- und Strickwaren möglichst klein zu halten. Außerdem litt der Absatz unter der schlechten Sommerwitterung und der durch die Valutaverhältnisse begünstigten französischen Konkurrenz.

Die Ausfuhr nach England ist seit der Einführung der Seidenzölle um ca. 50% gesunken; der monatelange Bergarbeiterstreik war zudem nicht dazu angetan, das Exportgeschäft mit diesem Lande zu beleben.

Konjunktur und Außenhandel der Kunstseide.

In der Januar-Nummer des „Wirtschafts-Courier", dem offiziellen Organ der Schweizer Mustermesse, veröffentlichte Dr. R. Schwarzmann in Bern, unter obiger Ueberschrift einen Artikel, der wohl auch das Interesse unserer Leser finden dürfte. Der genannte Verfasser schreibt:

Seit einiger Zeit macht sich auf dem Weltmarkt der Kunstseide eine ausgesprochene Reaktion geltend auf die Ausdehnung hin, die sich in den letzten Jahren so auffallend kundgegeben hat. Der Wert der Weltproduktion von Kunstseide betrug schätzungsweise in Milliarden Franken:

	1920	1923	1924	1925	1926
Milliarden Fr.	1,250	2,000	3,500	4,700	5,250

Für 1925 wurde die Weltproduktion auf 154 Millionen englische Pfund geschätzt. Davon entfielen auf die U. S. A. 50 Mill., auf Italien 28, auf Deutschland 20, auf Großbritannien 14, auf Frankreich 14, auf Belgien 9, auf Holland 7, auf die Schweiz 6, auf Oesterreich 2, auf die Tschechoslowakei 1,5, auf Polen, Ungarn und Spanien je 1 Million englische Pfund. Ein Drittel der gesamten Produktion entfiel demnach auf die U. S. A. Deren Preise entwickelten sich in Dollars für 1 englisches Pfund von 150 Denier Qualität A wie folgt:

	Februar 1920	Februar 1925	Juli 1926	November 1926
Dollars per engl. Pfund	6.00	2.00	1.65	1.45
Fr. per kg	68.50	22.80	18.85	16.50

Seit dem letzten Jahre ist also die Preisbewegung ziemlich schroff vor sich gegangen. Neuerdings hat die amerikanische Kunstseidegesellschaft Du Pont Rayon Co. ihre Preise weiter um 5—25 Cents per engl. Pfund herabgesetzt. Das wird seinen Einfluß auf den gesamten amerikanischen Kunstseidemarkt haben. Vor allem wird darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf den scharfen Konkurrenzkampf am amerikanischen Markt und besonders zwischen den beiden größten Firmen (Du Pont Rayon Co. und American Viscose Co.), die von der englischen Courtaulds Co. Ltd. beherrschte*) American Viscose Co. mit einer Preisherabsetzung folgen wird. Im Hinblick darauf, daß die Produktion dieser Gesellschaft etwa 75 Prozent der gesamten amerikanischen Produktion ausmacht — Du Pont Rayon Co. etwa 15 Prozent — wird durch deren Preissenkung der ganze amerikanische Markt ergriffen werden. Ihm wird sich auch der europäische Export nach den U. S. A. anpassen. Aber gerade die Preissenkungen scheinen in der U. S. A. die Lage der Kunstseideindustrie wesentlich gebessert zu haben, sodaß die Berichte von drüben relativ günstiger lauten als in Europa. Dieser Unterschied ist aber nicht ohne weiteres verständlich. Man muß wissen, daß sich in der letzten Zeit besonders die Produktion gröberer und geringwertiger Sorten erhöht hat und daß dieselben hauptsächlich von Europa, vornehmlich von Italien, geliefert werden. Diese Sorten sind es, die stark vernachlässigt sind, während nach feineren Titres die Nachfrage stärker ist. Die Kunstseidenkrise ist denn auch am empfindlichsten in Italien. Dessen Kunstseidenindustrie ist stark auf den Export angewiesen. Der bis zum Zeitpunkt der Einführung der Seidenzölle (1. Juli 1925) wichtigste Kunde Italiens, Großbritannien, kauft heute nur mehr wenig italienische Ware, indem hinter den Zollmauern die englische Industrie selbst rasch emporwuchs und wie es scheint, eher auch die groben Titres herstellt. Seit einiger Zeit leiden denn die wichtigsten englischen Kunstseideaktien unter fortgesetzten Verkäufen und haben seit einem Jahre ganz beträchtliche Verluste erlitten. Einen wichtigen Markt Italiens bildete ferner Ostasien. Die große Verminderung der Kaufkraft des Silbers und dessen Währungen daselbst, wirkt preisdrückend auf die billige ostasiatische Naturseide und schränkt die eben insbesondere von Italien dort stark bearbeitete Nachfrage nach Kunstseidenwaren ganz empfindlich ein. So staut sich in Europa die Kunstseide. Im allgemeinen aber wird darauf hingewiesen, daß die seit einem Jahre um die Hälfte verbilligte Rohbaumwolle der Kunstseide eine nicht geahnte Konkurrenz bereitet. Schon ein ganz grober Ueberschlag zeigt, daß die natürlich auch entsprechend verbilligten Baumwollabfälle, neben Cellulose das wichtigste Ausgangsprodukt für Kunstseide, als Kostenpunkt unvergleichlich weniger ins Gewicht fallen, als die Rohbaumwolle beim Baumwollgarn.

Ungefährer Wert**) eines Kilogramms 1925: Rohbaumwolle Fr. 3.90, Baumwollabfälle Fr. 1.50, Kunstseide Fr. 16.21, Baumwollgarn (roh, einfach) Fr. 7.80, Baumwollgarn (gezwirnt) Fr. 12.50.

Wie fügt sich die schweizerische Produktion von Kunstseide und deren Außenhandel in dies internationale Bild ein? Es betrug in der Schweiz (z. T. nach Schätzung):

	1923	1924	1925	1926***)
	kg	kg	kg	kg
die Produktion	2,500,000	2,700,000	3,700,000	5,000,000
die Einfuhr	1,003,800	1,454,200	1,245,800	1,072,000
die Ausfuhr	672,200	1,057,500	1,871,300	3,000,000
der Verbrauch im Inland	2,831,600	3,096,700	3,100,000	3,100,000

Auch in der Schweiz hat sich die Produktion von Kunstseide ganz wesentlich gehoben. Aber auch hier ist die Preisbewegung sehr stark im Weichen. Während der handelsstatistische Mittelwert der Ausfuhr von roher ungebleichter Kunstseide im Jahre 1925 per kg noch auf Fr. 16.21 stand, hat er sich im Laufe von 1926 wie folgt gesenkt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Fr. per kg	13.—	12.50	13.20	11.75	11.20	11.20	11.70
		Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Fr. per kg		11.40	10.95	10.35	10.60	—	

Bei dieser Senkung mögen die Qualitäten mitspielen, die starke Preis-Tendenz nach unten verwischen sie jedenfalls nicht.

Die hauptsächlichsten Absatzgebiete verzeichnen folgende Entwicklung unseres Exportes:

	1923	1924	1925	1926 (Jan./Sept.)
	q	q	q	q
Spanien	1239	1730	3751	4407
U. S. A.	738	651	2532	3456
Deutschland	645	2097	2499	2530
Italien	276	447	827	1849
Argentinien	81	296	1131	1070
Tschechoslowakei	233	671	1006	932
Großbritannien	1525	1867	2931	389

Mit Ausnahme von Großbritannien, wo die hohen Seidenzölle den Markt für uns ebenfalls fast vernichtet haben, konnte nach allen Hauptabsatzgebieten der Export erfreulich vermehrt werden. Selbst nach der Tschechoslowakei konnte er, trotz der im Sommer daselbst aufgerichteten Zölle nicht unterbunden werden. Wie es heißt, sind die dortigen Verarbeiter vorderhand einfach noch auf das Ausland angewiesen.

Allerdings zeigt der Export des laufenden Jahres in den einzelnen Monaten erhebliche Schwankungen: Anstieg bis Mai-Juni, schroffe Senkung im Juli-August. In beiden Phasen spielten gerade die Zölle der Tschechoslowakei eine wesentliche Rolle, zuerst exporthetzend, dann den Rückschlag auslösend. Darauf erfolgte ein Wiederanstieg, der im November, vielleicht durch die Vorgänge im Unternehmen in Steckborn, wieder schroff abfiel. Unter Berücksichtigung aller dieser Einflüsse könnte man eher den Eindruck gewinnen, daß die schweizerische Mehrproduktion im Export relativ gut untergebracht werden konnte. Aber man kommt nicht um die Auffassung herum, daß die jüngsten internationalen Vorgänge dieser Branche auch auf unsere Verhältnisse ihre starken Schatten geworfen haben. Die Bewegung der nach wie

*) Den Weltmarkt beherrschen heute die vier Gruppen: Courtaulds (England), Glanzstoff (Deutschland), Snia (Italien) und Tubize (Belgien). Deren Besitz oder Beteiligung geht international durcheinander. Glanzstoff ist an Emmenbrücke beteiligt, Glanzstoff steht in Verbindung mit Courtaulds.

**) Handelsstatistischer Mittelwert.

***) Auf das ganze Jahr umgerechnet.